

wordene Pomade. Auf dem Deckel steht: „Haarwuchsmittel“.

Eine Flasche mit einer hellen, öartigen Flüssigkeit. Ich lese: „Terpentinöl innerlich“. Und darunter steht: „Für Sicht und Rheumatismus“.

Ich probiere einen kleinen Schluck, weil nichts Passenderes für mich da ist. Es riecht ähnlich wie Bohnerwachs und schmeckt auch so. Aussicht auf Besserung meines körperlichen Befindens.

Ich reibe mir mit der Paktuchschürze den Mund und die Zähne. Ertappt sie mich trotzdem, so werde ich mich auf Selbsterhaltungstrieb hinausreden.

Um alle Annehmlichkeiten des Zimmers auszukosten, besehe ich mich im Spiegel und entdecke, daß ich entsetzlich elend und mager aussehe. Die Haare hängen mir well über die Ohren. Wohl liegt ein Kamm auf dem Waschtisch und ich könnte mir bei dieser Gelegenheit die Haare in Ordnung bringen. Aber ich bin traurig, und es fehlt mir jede Lust dazu.

Rasch stelle ich alles wieder an seinen früheren Platz, und nachdem dies geschehen ist, finde ich, daß sich hier nichts geändert hat, die Terpentinflasche ausgenommen.

Draußen flötet die Stimme der Aufseherin:

„Ja, ist schon recht, Herr Zuberbühler.“

Es klingt wie das Endresultat eines Gespräches. Rasch kniee ich auf den Fußboden nieder und scheuere